



Von Freunden lernen

(Fortsetzung von Seite 4)

junge Fachkräfte zum Aufbau und zur ständigen Mitarbeit an dem gewaltigen Werk, etwa 1000 km ostwärts von Moskau, eine Autostunde von Kulyshew entfernt. Die Qualifizierung der ursprünglich ländlichen Bevölkerung des Gebietes wurde zielstrebig für die Lösung dieser großen Aufgabe begonnen.

Auch Ingenieure und Monteurs des Auslandes, besonders von Fiat Turin, aber auch aus der DDR und anderen sozialistischen Staaten, haben einen wesentlichen Anteil an Projektierung und Inbetriebnahme. Während der Zeit meines Aufenthaltes im Bereich konnte ich mir, entsprechend meinem Wunsch, intensiv die Technik der Produktionsergebnisse in der Fabrikhalle für Blechumformung ansehen. Diese Halle mit einer Größe von etwa 300 m mal 370 m ist unterteilt in eine Großhalle, eine Mittelhalle und eine Kleinteilpresserei und beherbergt etwa 600 Pressen, meist vertikal zu Festigungs-systemen und Umformautomaten. Zur Zeit sind in der Großteilpresserei u. a. 22 hochmoderne Fertigungssysteme, bestehend aus je etwa fünf bis sechs verketteten Pressen mit Nennpresskräften von 1500 Mp bis 400 Mp, sowie entsprechende automatisierte Werkzeuge und Zubehöreinrichtungen im Einsatz.

Noch ein Werk zur Ausbildung in-gemeinschaftlicher Kader in To-golatti. Die dortige Polytechnische Hochschule mit ihrer größten Fakul-tät, der „mechanisch-technologi-schen“, sowie der Automobilbau- und der Elektrotechnischen Fakultät, ist eine moderne, straff geleitete Hochschule. Sie besitzt - unterbe-sondere - eine starke inhaltliche Spezialisierung für die Belange besonders der Herstellung von Großserien- und Massenproduktion der metall-verarbeitenden Industrie. Mit dem Automobilmuseum besitzt ein jähr-lich präzisierter Freundschaftsver-trag mit konkreten, für beide Part-ner nützlichen Festlegungen auf dem Gebiet der Studentenerziehung und -ausbildung, Abschlusstermine, Weiterbildungs-, Forschungs-, wirt-schaftliche Mitbestimmung in gesell-schaftlichen Gremien, Betreuung von ausländischen Gästen des Werkes auch

durch den „Inter-Klub“ der Hoch-schule. Diese starke Praxisbezogen-heit der Hochschule macht sie, auch ihrem Wunsch entsprechend, beson-ders interessant für eine effektive Zusammenarbeit mit unserer TH auf ausgewählten Gebieten. Die gründliche Auswertung dieses Be-suches bei Freunden und auch die

Fortsetzung geknüpfter Kontakte sollen mit dazu beitragen, die von Genossen Erich Honecker auf dem II. Plenum unserer Partei gestellte Forderung realisieren zu helfen: In-tensivierung des Reproduktionspro-zesses und Entwicklung der Kon-sumgüterproduktion.

Vor 70 Jahren wurde die „Aurora“, die heute als Lehr-anstalt und Museum dient, in Dienst gestellt. Während der Februarrevolution 1917 von revolutionären Matrosen erobert, sicherte der Panzerkreuzer in der Nacht zum 23. Oktober den Einzug der Roten Garde ins Stadtzentrum von Petrograd und gab 21.45 Uhr mit einem Schuß das Signal zum Sturm auf den Winterpalast, den letzten Stützpunkt der Provisionarischen Regierung.

Damit hatte die „Aurora“ gleichsam ein neues Zeitalter angeündigt, denn die siegreiche Große Sozialistische Ok-toberrevolution war die Voraussetzung für die Bildung der UdSSR, deren 50-jähriges Bestehen wir heute begehen.

Prof. Dr. W. Eitlich

Ansporn für die weitere Arbeit

(Fortsetzung von Seite 4)

philosophische Aspekte der Mathe-matik durch und suchten dort nach Möglichkeiten einer Durchdringung der Lehrveranstaltungen mit dem Marxismus-Leninismus.

In einer regelmäßigen kulturellen und sportlichen Betätigung aller Kollegen sehen wir eine wichtige Möglichkeit, die physische Lei-stungsfähigkeit jedes einzelnen zu erhalten. Wir besuchen und organi-sieren eine Reihe kultureller Ver-anstaltungen (Besuch von Kino, Theater, Ausstellungen, Feiern), un-ternahmen mehrere Wanderungen

und suchten stets die Möglichkeit nach regelmäßiger sportlicher Betätigung.

Wenn wir die geleistete Arbeit unserer Gruppe in den letzten zwei Jahren einschätzen und dabei be-rücksichtigen, daß wir nur ein kleines Kollektiv von neun Mitarbei-tern sind, so können wir sagen, daß wir in dieser Zeit ein großes Stück vorangekommen sind. Die Ehrung mit dem Titel „Kollektiv der sozial-istischen Arbeit“ ist uns zuversicht und Ansporn für unsere weitere Ar-beit.

462 Ludwig

Zahlen und Argumente für den Agitator

Enge brüderliche Zusammenarbeit der UdSSR und der DDR

In dem Bestreben, die günstigsten äußeren Bedingungen für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu schaffen, arbeiten wir mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern auf allen Gebieten immer enger zusammen...

(Erich Honecker auf der 8. Tagung des ZK der SED)

Die Sowjetunion half uns:

- bei der Versorgung unserer Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern,
- beim demokratischen Neuaufbau und der Inangriffsetzung der Wirtschaft,
- durch die Lieferung von Rohstoffen,
- bei der Schaffung der materiell-technischen Basis des Sozialismus durch die Lieferung moderner Maschinen und Anlagen sowie
- durch die Entsendung von Spezialisten und die Ausbildung von Kadern auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens.

Bereits 1949 erhielten wir von der UdSSR 3 komplette Walzwecksaus-rüstungen.

Mit Unterstützung der UdSSR konnten in der DDR eine moderne Petrol-chemie geschaffen und moderne Großkraftwerke errichtet werden.

Fast 5000 Bände wissenschaftlich-technischer Dokumentationen erhielten wir aus der Sowjetunion, und über 10000 Spezialisten aus unserer Republik studierten die wissenschaftlich-technischen Erfolge der UdSSR für unseren sozialistischen Aufbau.

Bis Anfang 1969 wurden von der Sowjetunion rund 33 Industrie- u. a. Objekte mit Maschinen und Anlagen ausgerüstet bzw. mit deren wissen-schaftlich-technischer Hilfe errichtet.

In enger Zusammenarbeit und mit wissenschaftlich-technischer Unter-stützung der UdSSR entstanden bzw. entstehen in der DDR solche wichti-gen Industriebetriebe und Objekte wie:

- Eisenhüttenkombinat Ost,
- Kaltwalzwerk im EKO,
- Rohrwerk III des Stahl- und Walzwerkes Biesse (Stranggußanlage),
- Erdölverarbeitungs- und Schwedl,
- Lomma II,
- Mineralölwerk,
- Zentralinstitut für Kernphysik,
- Kernkraftwerke,
- Großkraftwerk Thürbach,
- Großkraftwerk Boxberg,
- Unterstützung durch Energieverbundsystem „Floden“, Erdölleitung „Freundschaft“ und Erdgasleitung,
- Unterstützung bei der Entwicklung des Farbfernsehens,
- Unterstützung beim Ausbau des Netzes der EDV,
- Aus der UdSSR kamen in den letzten 5 Jahren 8500 Werkzeugmaschinen.

Die Entwicklung unserer Zusammenarbeit mit der Sowjetunion

Vor wenigen Wochen, am 3. Okto-ber, verteidigte unser Kollektiv das Lehrbereichs Wärmelehre der Sektion Verarbeitendstechnik vor Vertretern des Hochschulvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjeti-sche Freundschaft erfolgreich den Klammern-Kollektiv der DStP.

Die ersten Kontakte zu sowjeti-schen Wissenschaftlern ergaben sich 1960 während des Aufenthaltes von Dozent M. B. Chalmers in unserer Republik. Aus diesem Besuch ent-wickelte sich ein reger Austausch wissenschaftlicher Literatur, der beiden Partner wertvolle Informationen über bisher unbekanntes, z. T. unver-öffentlichte, wissenschaftliche Unter-suchungen und Ergebnisse brachte.

Es folgten Studienreisen unserer Wissenschaftler in die UdSSR und die Entsendung von sowjetischen Wissen-schaftlern mit Gastverträgen an die Internationalen Klimastation der TH Karl-Marx-Stadt 1960. Wesent-lich war bereits zu diesem Zeitpunkt die Einbeziehung der Industrie und die Kontaktaufnahme zu einem so-wjetischen Industrieminister. Eine wichtige Etappe stellte der Abschluß des Freundschaftsvertrages zwischen dem Moskauer Technologischen Insti-tut der Lebensmittelindustrie (MTIPP) und unserer TH dar. Mit diesem Vertrag, in dem u. a. der regelmäßige Austausch von Wissen-schaftlern und Studentengruppen, längere Studienaufenthalte von Nach-wuchswissenschaftlern in der UdSSR sowie der Austausch und die Über-setzung von Fachliteratur vereinbart wurden, erreichte die Zusammenar-beit eine neue Qualität. Eine immer größere Anzahl Studenten und Mit-arbeiter und neue Gebiete wurden in den Erfahrungsaustausch einbe-zogen. 1969 nahen ein Mitarbeiter des Lehrbereiches ein Zsstudium am MTIPP in Moskau auf, und 1970 be-gann die gemeinsame Forschung über neue Luftbehandlungsmethoden in Klima- und Lüftungsanlagen auf der Grundlage einer Regierungsver-einbarung. Außerdem bestehen Be-ziehungen zu Hochschulen in Lenin-grad, Kiev, Woronesch und Odessa.

Ein weiterer Meilenstein auf unse-rem Weg zur immer engeren Zu-sammenarbeit wird die Fachtagung unserer Hochschule im Mai 1975 werden, an der sowjetische Wissen-schaftler teilnehmen.

Auf welche Gebiete erstreckt sich

heute die Zusammenarbeit, und welche Ergebnisse brachte sie?

Entsprechend dem Charakter unse-rer Einrichtung sind Ausbildung und Erziehung sowie Forschung Hauptin-halt des Erfahrungsaustausches und der gemeinsamen Arbeit. Es wurden z. B. Erfahrungen über die zweck-mäßige Struktur und die Aufgaben-gleichartige Lehrgebiete, das Prüfungs-wesen, Studienpläne, Studienin-halte u. ä. an sowjetischen Hoch-schulen studiert und für unsere Ar-beit genutzt. Das Lehrgebiet Pro-zesse und Apparate der Verarbeitendstechnik wurde in wichtigen Be-ziehungen entsprechend den Erfah-rungen einer gleichartigen Einrich-tung am MTIPP in Moskau aufge-baut. Zur Zeit werden erneut Ge-spräche in dieser Richtung geführt, die gleichzeitig das Ziel haben, eine kontinuierliche, enge Zusammenar-beit zu erreichen. Für die Neukon-zipierung der Prozesse im Maschi-nenbau wurden ebenfalls sowjeti-sche Erfahrungswerte mit genutzt.

An der Polytechnischen Hochschule in Odessa, mit der wir auch seit mehreren Jahren in Verbindung stehen, wird gegenwärtig die Fach-richtung Klimastechnik aufgebaut.

Dort konnten wir mit unseren Er-fahrungen auf dem Gebiet der Aus-bildung manchen Hinweis geben. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist aber letztlich nur möglich, wenn alle Mitarbeiter einbezogen werden.

Das wird besonders bei der Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der UdSSR deutlich. Die Vielzahl von Veröffentlichungen kann nur optimal genutzt werden, wenn jedem Mitarbeiter das Studium sowjetischer Fachliteratur zur Selbstverständlich-keit geworden ist. Um das immer besser zu erreichen, legten wir be-neben Angehörige des Lehrbereiches die Sprachkonditionsprüfung Russisch II A bzw. B ab, drei absolvierten zur Zeit einen solchen Lehrgang, und sechs qualifizieren sich zum Fach-übersetzer. Auch die Übersetzung von Fachbüchern ist Gegenstand der Zusammenarbeit. 1973 wird das vom Lehrbereich überarbeitete Buch „Infra-rotechnik und ihre Anwendung in der Lebensmittelindustrie“ in der DDR erscheinen. 1973/74 wird in der UdSSR das Fachbuch „Lufttechni-sche Berechnung im Mollier-x-Dia-gramm“, das z. Z. in der Partner-

UdSSR 50 Jahre UdSSR



Usbekische Sozialistische Sowjetrepublik

Vom 28. bis 31. Oktober 1917 erhoben sich die Arbeiter und Soldaten von Taschkent und errichteten am 1. November die Sowjetmacht, die von November 1917 bis März 1918 auf dem gesamten Territorium der Region Turkestan siegte. Am 30. April 1918 proklamierte der V. Krausregiment der Sowjets die Turkistanische ASSR als Bestandteil der RSFSR.

Die Erfolge bei der Wiederherstellung der Volkswirtschaft, die Festigung des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern, die Zerschlagung der konterrevolutionären Banden und das wachsende politische Bewußtsein der Werktätigen Turkestans schufen die Voraussetzungen für die nationale und staatliche Neugliederung Mittelasiens in den Jahren 1924 und 1925. Am 27. Oktober 1924 wurde die Usbekische Sozialistische Sowjetrepublik gegründet; ihr gehörte die Tadshikische ASSR an, die 1929 in eine Unionsrepublik umgewandelt wurde. Während die Usbekien bis dahin auf drei Staaten verteilt gewesen waren - 66 Prozent in der Turkistanischen ASSR, 22 Prozent in der SSR Buchara (bis 1914 Sowjetische Volksrepublik Buchara), 12 Prozent in der SSR Choresm (bis 1923 Sowjetische Volksrepublik Choresm) - lebten nunmehr 96 Prozent von ihnen in einer eigenen nationalen staatlichen Vereinigung, der Usbekischen SSR. Am 13. Februar 1925 wurde in Buchara der I. Sowjetkongress der Usbekischen SSR eröffnet, der eine Deklaration über die Bildung der Usbekischen Sozialistischen Sowjetrepublik annahm.

Am 13. Mai 1925 wurde die Usbekische SSR in die Sowjetunion auf-genommen. Die Kommunistische Partei (B) Usbekistans wurde auf ihrem I. Parteitag im Februar 1925 geschaffen.

Allgemeine Angaben

Gegründet am 27. Oktober 1924.

Lage: Im zentralen Teil Sowjetisch-Mittelasiens zwischen den Flüssen Amu-Darja und Syr-Darja mit Grenzen zu Afghanistan im Süden (Fläche 439 600 km²; Einwohner: 11 936 050 (1970), 26,6 Einw./km²; Haupt-stadt: Taschkent.

Zusammensetzung des Obersten Sowjets der Usbekischen SSR: Depu-tierte insgesamt 438; davon Frauen 141 (30,79 Prozent), Mitglieder der KPdSU 331 (72,27 Prozent), Arbeiter und Kolchosbauern 213 (48,31 Pro-zent).

Bevölkerung

	Einwohner in 1969		
	1939	1959	1970
Städtebevölkerung	1 486 (33 Prozent)	2 759 (33 Prozent)	4 264 (36 Prozent)
Landbevölkerung	4 502 (77 Prozent)	5 205 (67 Prozent)	7 299 (64 Prozent)
insgesamt:	6 440	8 301	11 903

Industrie

In wirtschaftlicher Hinsicht steht Usbekistan an erster Stelle unter den Sowjetrepubliken Mittelasiens. Es umfaßt 24,1 Prozent des Territoriums und 60 Prozent der Bevölkerung Mittelasiens; es bestrahlt 40 Prozent der industriellen und 39,2 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion. Usbekistan ist eine Republik mit aufblühender Schwerindus-trie, gut entwickelter Leicht- und Lebensmittelindustrie und Haupt-produzent für Baumwolle, Rohwolle, Karakulwolle, Baumwollspinn- und -aufbereitungsmaschinen der UdSSR. Von Bedeutung für die gesamte UdSSR sind ferner die Erdgasgewinnung, der Obst- und Weinbau.

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse

	Maßeinheit	1913	1959	1968
Kohle	1000 t	—	1478	4 275
Stahl	1000 t	13	1342	1 847
Strom	MWh	—	82,3	29 047
Elektroenergie	MWh	3,1	2025	15 070
Seid	100 t	—	119	256
Düngemittel	1000 t	—	523	5 268
Traktoren	Stück	—	—	22 095
Baumwollspinnmaschinen	Stück	—	4641	7 731
Baumwollfasern	1000 t	171,8	641	1 414
Baumwollstoffe	MWh	—	161,2	233,2
Seidenstoffe	MWh	—	8,7	40,3
Pflanzensäfte	1000 t	69	192,2	322

Hochschulwesen

1968/69 studierten an 156 Fachschulen 148 609 Personen. An den 38 Hochschulen waren 224 109 Studenten immatrikuliert. Zu den bedeu-tendsten Hochschulen gehören die Lenin-Universität von Taschkent, die A.-Nawoi-Universität von Samarkand, die Technische Hochschule in Taschkent, die Hochschulen für Pädagogik, Medizin und Landwirtschaft in Taschkent und Samarkand, die Hochschule für Baumwollkultur in Andischan u. a. 1968 beendeten das Studium an Hoch- und Fachschulen 54 403 Absolventen.

1940 wurde eine Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Taschkent gegründet, aus der 1945 die Usbekische Akademie der Wissenschaften hervorging. 1963 waren in den wissenschaftlichen Institutionen der Republik 21 274 Wissenschaftler beschäftigt. Die Akade-mie vereinigt in sich 26 Institute mit 3113 wissenschaftlichen Mit-arbeitern.

hochschule überzerrt und bearbeitet wird, herausgegeben.

Große Bedeutung hat die Einbe-ziehung von Studenten in diese Auf-gaben für deren internationalistische Erziehung. Durch die Teilnahme von Studenten an der gemeinsamen For-schung, die Anwendung sowjetischer Methoden und Ergebnisse in Vorle-sungen und Übungen, die Durchfüh-rung von Austauschpraktika und die damit verbundene Betreuung der sowjetischen Studenten in der DDR, die Beteiligung an Übersetzungen u. ä. wird ihnen die Nutzung sowjeti-scher Erfahrungen und die enge Zu-sammenarbeit auf allen Gebieten be-reits als erfolgreiche Arbeitsmethode vermittelt. Für das Austausch-praktikum, an dem jährlich neun Studenten der Fachrichtung Wärme-technik teilnehmen, werden konkrete Speditionsaufträge erteilt, die z. B. das System der Leistungskontrollen oder die Komplexarbeit an sowjetischen Hochschulen betreffen. Der weiteren Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion dient auch das Studium der sowjetischen Kunst und Kultur sowie technischer Errungenschaften.

Unsere Bemühungen sind darauf gerichtet, die Zusammenarbeit immer effektiver zu gestalten, sie zu erwei-tern und in noch stärkerem Maße als bisher alle Mitarbeiter und Stu-denten einmündigen.

Die für 1973 geplante Aspirantur eines Absolventen der Fachrichtung Wärmelehre am MTIPP in Moskau, die für das nächste Jahr vereinbarte einjährige Mitarbeit einer sowjeti-schen Wissenschaftlerin am Lehrbe-reich und mehrere Studienaufent-halte von sowjetischen Mitarbeitern beider Hochschulen sind Meilensteine in dieser Richtung.

Hochschulpiegel Seite 5

462